

Technik und Wissenschaft = Technique et sciences

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **85 (1994)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die beiden Gründer des grundsoliden Wetziker Unternehmens verschweigen nicht, dass sie in der Vergangenheit vom regulierten inländischen Telecom-Markt profitiert haben und dass sie heute mehr und mehr auf dem harten Weltmarkt ihr Brot verdienen müssen. Davon sprechen auch die Umsatzzahlen pro Mitarbeiter, die sich von 1991 bis 1994 um rund 17% auf 280 000 Franken reduziert haben. Bei R+M weint man den guten alten Zeiten jedoch keine Träne nach.

Als Schweizer Unternehmen ist man überzeugt, mit innovativen Lösungen und Schweizer Qualitätsprodukten trotz hohen Lohnkosten gegen harte ausländische Konkurrenz bestehen zu können. Das Exportgeschäft, das 1990 noch geringe 3,5% und 1993 bereits 23 Umsatzprozente betrug, wickelt R+M über eigene Tochtergesellschaften in Deutschland, Italien, Polen und Singapur sowie über zahlreiche Partner und Vertretungen in der ganzen Welt ab.



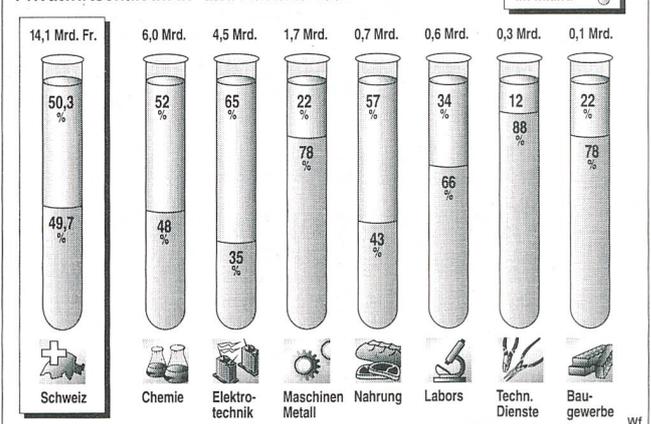
Technik und Wissenschaft Technique et sciences

F+E in der schweizerischen Privatwirtschaft 1992

Der Schweizerische Handels- und Industrieverein (Vorort) hat kürzlich einen Bericht über «Forschung und Entwicklung in der schweizerischen Privatwirtschaft» herausgegeben, den er zusammen mit dem Bundesamt für Statistik (BFS) erarbeitet hat. Der Bericht zeigt, dass die Rezession in den F+E-Aufwendungen Spuren hinterlassen hat. Er zeigt aber auch, dass das finanzielle und personelle F+E-Engagement der Privatwirtschaft immer noch beträchtlich ist. Die schon seit 1975 zu beobachtende zunehmende Internationalisierung des F+E-Geschehens hat sich in der Beobachtungsperiode 1989–1992 weiter verstärkt; erstmals übertrafen die von den schweizerischen Unternehmen im Ausland eingesetzten F+E-Mittel (7,093 Mia. Fr., +35% gegenüber 1989) die inländischen F+E-Aufwendungen (7 Mia. Fr., +4% gegenüber 1989).

Die naheliegende Frage, ob diese Ausweitung der F+E-Aufwendungen im Ausland als erstes Zeichen einer Standortverlagerung von F+E-Aktivitäten zu interpretieren ist, lässt sich aus den jetzt verfügbaren Daten noch nicht beantworten. Es steht aber fest, dass die relative F+E-Verschiebung zugunsten des Auslandes grossenteils auf das Konto von multinationalen Unternehmen geht. In deren (schweizerischen) Bilanzen spiegeln sich auch Übernahmen und Fusionen, die im Ausland erfolgt sind, wider, so dass zumindest in diesen Fällen nicht notwendig auf F+E-Standortverlagerungen geschlossen werden muss. In anderen Fällen hingegen, in denen sich die Zahlen der in- und ausländischen F+E-Aufwendungen entgegengesetzt bewegen (Maschinen- und Metallindustrie, Papier- und Kunststoffindustrie, Baugewerbe) kann eine teilweise Verlagerung von F+E-Aktivitäten nicht ausgeschlossen werden. Eindeutigere Aussagen über die Auswirkungen der Abstimmung vom 6. Dezember 1992 auf die F+E-

Forschung und Entwicklung der Schweizer Privatwirtschaft im In- und Ausland 1992



Wandert die Forschung aus?

Aktivitäten der Schweizer Unternehmen sind erst nach der Erhebung von 1995 zu erwarten.

Der Löwenanteil des F+E-Aufwandes in der Schweiz entfällt auf Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern (76%), wobei die Kategorie der Unternehmen mit 5000 Beschäftigten (weniger als 1% der Schweizer Unternehmen; 4,3% der Beschäftigten) durch besonders hohe F+E-Mittel (43%) auffällt. Am meisten F+E-Mittel geben die Schweizer Chemie- und Forschungslabors aus, gefolgt von der Elektrotechnik-, Maschinen- und Metallindustrie sowie den Technischen Dienstleistungen. Die übrigen Branchen geben

sich mit vergleichsweise geringen F+E-Ausgaben zufrieden. Interessant ist, dass die F+E-Intensität in den kleinen und sehr grossen Unternehmen deutlich grösser sind als in den mittleren Unternehmen.

Das F+E-Personal sank von 1989 bis 1992 um 14% (-6040 Beschäftigte). Am meisten F+E-Personal abgebaut haben die Maschinen- und Metallindustrie sowie das Baugewerbe; mehr F+E-Personal eingestellt haben die Sektoren Technische Dienstleistungen, Forschungslabors und die Textil- und Bekleidungsindustrie. Die Bereiche Chemie, Elektrotechnik und Nahrungsmittel haben ihr F+E-Personal trotz steigenden F+E-Aufwendungen reduziert.



Aus- und Weiterbildung Etudes et perfectionnement

Semesterprogramm der ETH Zürich erschienen

Das neue Semesterprogramm der ETH Zürich für das Wintersemester 1994/95 enthält neben der Übersicht über

das aktuelle Lehrangebot der ETH ein ausführliches Adressverzeichnis der Abteilungen, Departemente, Institute und Laboratorien, Dozenten und Dozentinnen, Hochschulbehörden sowie diverse nützliche Hinweise für ETH-Neulinge. Es kann zum Preis von Fr.